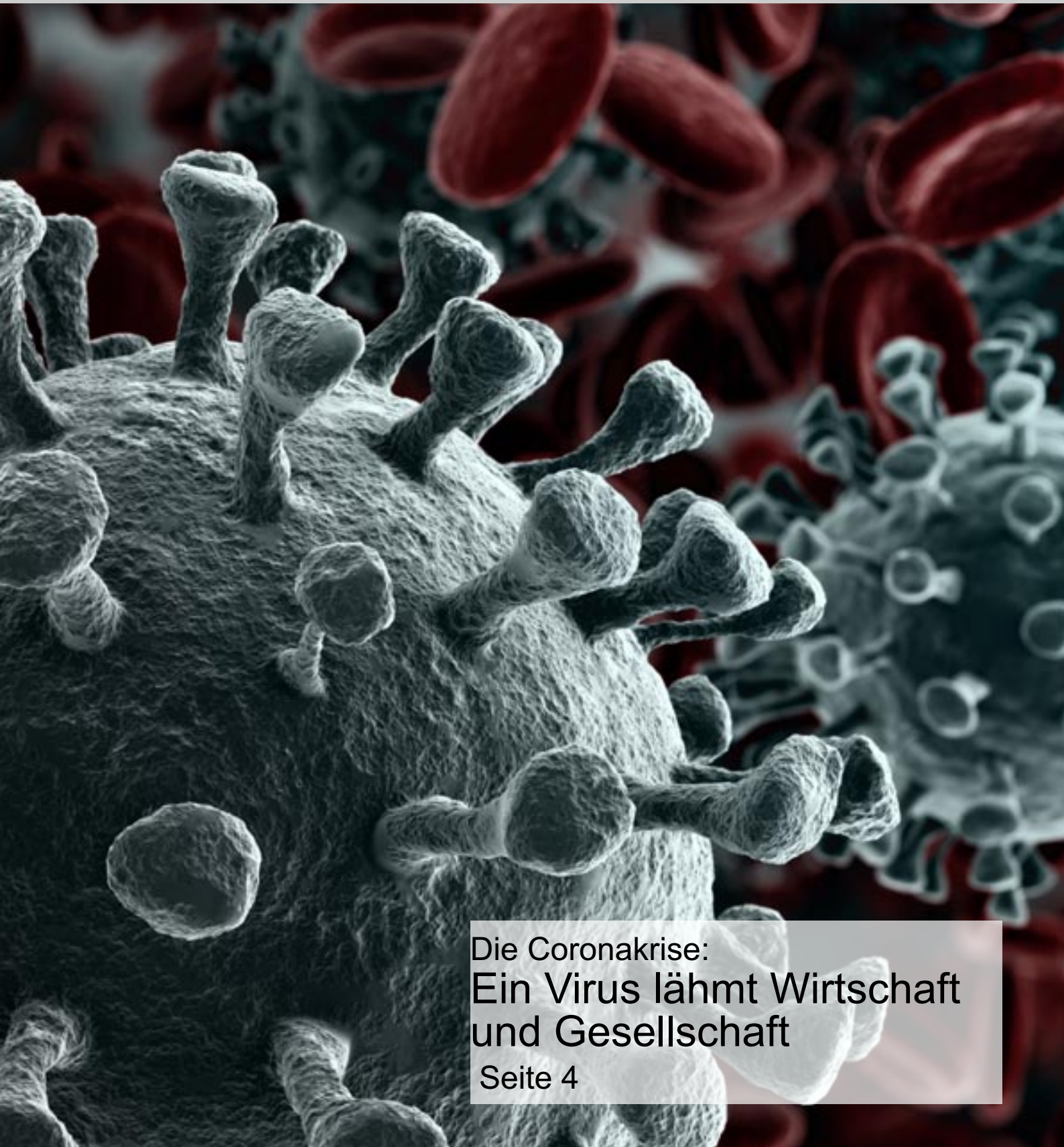


WIRTSCHAFT REGIONAL

SIEGERLAND-OLPE-WITTGENSTEIN

4/2020

<http://www.wirtschaft-regional-online.de>



Die Coronakrise:
Ein Virus lähmt Wirtschaft
und Gesellschaft

Seite 4

Inhalt

Ein Virus lähmt Wirtschaft und Gesellschaft
Seite 4

Neues Frachtterminal am Flughafen Manchester
Seite 6

Regionalmarketing mit viel Rückhalt
Seite 7

Innovation für die Großrohrfertigung
Seite 8

Kritik an 5G-Entscheidung des Bundes
Seite 9

Land und Bund geben finanzielle Hilfen
Seite 10

Verständnis für Beschlüsse
Seite 11

Enorme Herausforderungen für Unternehmen
Seite 12

Unser Titelbild: So sieht er aus der Virus, der derzeit ganz Europa in seinem Bann hält.

Impressum

Wirtschaft regional ist eine Informationsschrift der heimischen Wirtschaft und erscheint alle vier Wochen als PDF-Ausgabe des Magazins „Wirtschaft regional online“.

Verantwortlich für den Inhalt:

RA Dr. Thorsten Doublet
Spandauer Straße 25
57072 Siegen

Redaktion:

Helmut Hofmann M.A.
Julia Förster M.A.

Redaktionsanschrift:

Unternehmensschrift
Siegen-Wittgenstein
Postfach 10 10 62
57010 Siegen
Tel. : (0271) 23 04 30
Fax : (0271) 2 31 69 48

E-mail: vdsm@arbeitgeberverbaende.de
Internet: www.arbeitgeberverbaende.de

Wir gratulieren

BERGE-BAU GmbH & Co. KG, Erndtebrück

Matthias Stremmel25 Jahre

Creditreform Siegen Ernst

Hain GmbH & Co. KG, Siegen
Petra Dartsch40 Jahre
Karin Grochla40 Jahre

Dometic GmbH, Siegen

Thomas Daub25 Jahre

EMG Automation GmbH, Wenden

Reinhard Fischer40 Jahre

Eugen Büdenbender GmbH & Co. KG, Netphen

Abdelkhalik
Mouhadjir25 Jahre

Fischer Profil GmbH, Netphen

Rainer Stahr25 Jahre

Fuchs Schraubenwerk GmbH, Siegen

Jörg Kabierske25 Jahre
Steffen Nordt25 Jahre

GSD Verpackungen Gerhard Schürholz GmbH, Drolshagen

Alexander Kroo25 Jahre

Heinz Arens GmbH, Attendorn

Hannelore Otto25 Jahre

HerkulesGroup Service GmbH, Burbach

Jens Höller25 Jahre



Heinrich Otto feierte bei der HTI Hortmann KG in Wilnsdorf sein 35-jähriges Dienstjubiläum. Nach einer Ausbildung zum Steuerberater/WP und mehrjähriger Tätigkeit trat er am 01.04.1985 als Verwaltungsleiter in das Unternehmen ein.

Industrie-Elektrik Homuth GmbH, Siegen

Ercan Albayrak25 Jahre
Meik Waldek25 Jahre

Keune und Lauber GmbH, Bad Berleburg

Andreas Dickel25 Jahre

KLEMM Bohrtechnik GmbH, Drolshagen

Stephanie Dahmen30 Jahre
Jens Mühlhaus25 Jahre

KRAH Elektrotechnische Fabrik GmbH + Co. KG, Drolshagen

Ilona
Stahl-Rademacher25 Jahre

LEONHARD BREITENBACH GmbH, Siegen

Michael Klein35 Jahre

LINDENSCHMIDT KG, Kreuztal

Gerd Traut35 Jahre

Muhr & Söhne GmbH & Co. KG, Attendorn

Klaus Schmitz25 Jahre

Peterseim GmbH & Co. KG, Olpe

Frank Schutte25 Jahre

Provincial Geschäftsstelle Limper & Schmeck OHG, Bad Berleburg

Andreas Wahl25 Jahre

Robert Josef Wolf GmbH & Co. KG, Wilnsdorf

Samir Sahinovic25 Jahre

Rostfrei-Stahl Geisweid GmbH, Siegen

Martin Jüngst25 Jahre

RPS Siegen GmbH, Siegen

Stephan Reichmann25 Jahre

SCHRAG Kantprofile GmbH, Hilchenbach

Jürgen Opfermann25 Jahre

SCS Deutschland GmbH & Co. KG, Bad Berleburg

Uwe Wilde35 Jahre

SIEGENIA-AUBI KG, Wilnsdorf

Eckhard Braach40 Jahre
Tanka Gritzka25 Jahre



Robert Hellermann feierte bei der BGH Edelstahl Siegen GmbH sein 35-jähriges Betriebsjubiläum. Er begann am 21.01.1985 als Stranggussarbeiter seine Tätigkeit und ist heute als Betriebsleiter Gießen und Nebenbetriebe tätig.



SMS group GmbH, Hilchenbach

Martin Besekau25 Jahre
Peter Brücher25 Jahre
Markus Cramer25 Jahre
Joachim Hafer25 Jahre
Markus Koch25 Jahre
Volker Kunze25 Jahre
Stefan Meyer25 Jahre

Schwarte GmbH, Drolshagen

Christiane Stuff40 Jahre

SONOR GmbH, Bad Berleburg

Manfred Zeisler35 Jahre

TRACTO-TECHNIK GmbH & Co. KG, Lennestadt

Klaus Arens45 Jahre
Dorothee Franke25 Jahre
Thorsten Padt25 Jahre
Andreas Verse25 Jahre

TSUBAKI KABELSCHLEPP GmbH, Wenden

Claudia Schmidt30 Jahre

W. Hundhausen Bauunternehmung GmbH, Siegen

Uwe-Erich Hofmann45 Jahre

WaldrichSiegen, Burbach

Jürgen Becker40 Jahre
Hans-Werner Moos40 Jahre

Neue Fachkräfte bei der EMG

Nach ihrer Abschlussprüfung 2020 vor der Industrie- und Handelskammer Siegen halten Lauri Frost, Marco Schneider, Jannik Stracke (alle Elektroniker für Betriebstechnik), Kerstin Jentsch (Industriemechanikerin), Maximilian Stryczek (Mechatroniker), Alisa Struck (Technische Produktdesignerin), Annchristin Klein, Cedric Wigger, Alina Kersting (alle Industriekaufleute) und Lukas Knott (Zerspanungsmechaniker) nun den Beweis für ihren Lernerfolg in den Händen. Sie alle haben ihre Berufsausbildung bei der EMG Automation GmbH erfolgreich abgeschlossen. Dazu gratulieren die Geschäftsführung sowie die Ausbildungsleitung der EMG herzlich.

Lebenslanges Lernen wichtig

Dass nach einer Ausbildung nicht Schluss ist und lebenslanges Lernen, auch im Hinblick auf die Digitalisierung immer wichtiger wird, betonte Geschäftsführer Harald Rackel noch einmal in seiner Gratulation. „Mit der Ausbildung hat man euch einen Werkzeugkasten an die Hand gegeben – nutzt den gesamten Inhalt dieses Werkzeugkastens in eurem weiteren beruflichen Leben.“ Alle fertig Ausgebildeten haben unterschiedliche Arbeitsverträge bei EMG erhalten. Als Anerkennung für ihre guten Leistungen erhielten die neuen Fachkräfte, neben ihrem Abschlusszeugnis, Geschenkgutscheine sowie ein Erinnerungsfoto von ihrem ersten Ausbildungstag bei EMG.

Seit mehr als 70 Jahren bildet die EMG in der Region erfolgreich aus. Neben gewerblichen und kaufmänni-



Die Geschäftsführer der EMG, Ingo Koesfeld (vorne l.) und Harald Rackel (vorne r.) sowie Ausbildungsleiter Rony Brüser (hinten Mitte) gratulieren den ehemaligen EMG-Azubis zu ihren Prüfungsergebnissen.

schen Ausbildungsmöglichkeiten findet man bei EMG eine eigene Ausbildungswerkstatt, jährliche Auslandspraktika in England und Irland so-

wie regelmäßige Azubifahrten. Da auch die Digitalisierung bei EMG ein großes Thema ist, schreiben die Azubis ihr Berichtsheft auf dem eige-

nen iPad. Ergänzungsunterricht und Prüfungsvorbereitungskurse bereiten perfekt auf einen erfolgreichen Ausbildungsabschluss vor. □

Tarifabschluss in NRW

Die Metallarbeitgeber und die IG Metall in Nordrhein-Westfalen haben sich unter dem Eindruck der unabhärbaren wirtschaftlichen Auswirkungen durch die rapide Ausbreitung des Corona-Virus auf einen Pilotabschluss für die Beschäftigten der deutschen Metall- und Elektroindustrie geeinigt. Der Tarifvertrag enthält unter anderem neue Elemente zur Abfederung sozialer Härten, zur Bewältigung von Engpässen in der Kinderbetreuung und zum Umgang mit Beschäftigungsausfällen. Alle Vereinbarungen haben eine Mindestlaufzeit bis zum 31. Dezember 2020. Die wesentlichen Tarif-Vereinbarungen auf einen Blick:

Entgelte: Der zum 31. März 2020 gekündigte Entgelt-Tarifvertrag wird ohne eine Erhöhung der Tabellenentgelte unverändert wieder in Kraft gesetzt – mit einer Mindestlaufzeit bis zum 31. Dezember 2020.

Reaktivierung des Tarifvertrags Zukunft in Arbeit (ZiA): Der bewährte – auf freiwilliger betrieblicher Basis umsetzbare – Tarifvertrag aus dem Krisenjahr 2010 wird modifiziert wieder in Kraft gesetzt. So lassen sich die tariflichen Remanenzkosten (Kosten der Kurzarbeit für das Unternehmen) ab dem ersten Tag der Kurzarbeit senken,

wenn im Gegenzug Beschäftigungssicherung gegeben ist.

Abfederung sozialer Härten bei Kurzarbeit: Anstelle eines allgemeinen tariflichen Zuschusses zum Kurzarbeitergeld haben die Tarifpartner eine Härtefall-Regelung vereinbart. Danach wird ein betrieblicher Finanzierungsbetrag zur Verfügung gestellt, der zum Ausgleich oder zur Verminderung sozialer Härten im Fall von langandauernder und hoher Betroffenheit durch Kurzarbeit dient. Dieser Betrag errechnet sich aus der Zahl der Beschäftigten (Teilzeitbeschäftigte anteilig) eines Betriebes multipliziert mit 350 Euro. Die konkreten Verwendungsmodalitäten legen die Betriebsparteien fest.

Der Finanzierungsbetrag kann auf bereits betrieblich vereinbarte Unterstützungsleistungen angerechnet werden. Mittel, die nicht für Härtefälle ausgeschöpft wurden, können entweder zum Jahresende zu gleichen Teilen an die Beschäftigten (Teilzeitbeschäftigte anteilig) ausgezahlt oder auf dem Weg der Differenzierung mit Zustimmung der Tarifvertragsparteien auf bis zu Null reduziert werden, wenn die wirtschaftliche Lage des Betriebes dies erfordert.

Besondere Freistellung bei Engpässen in der Kinderbetreuung: Für Mitarbeiter, die Kinder bis zur Vollendung des zwölften Lebensjahres zu betreuen haben, weil Schulen und Kindertagesstätten aus Gründen des Gesundheitsschutzes geschlossen haben, gelten in Zukunft folgende Regelungen: Diesen Beschäftigten werden unter Weiterzahlung des Arbeitsentgelts bis zu fünf Tage Freizeit gewährt.

Vor Inanspruchnahme dieser Regelung müssen die Beschäftigten folgende Maßnahmen vorrangig nutzen: Nutzung bestehender staatlich finanzierter Freistellungszeiten, Verbrauch von Resturlaubsansprüchen aus dem Jahr 2019, Abbau von bestehenden Guthaben auf Arbeitszeitkonten, Aufbau von maximal 21 „Negativstunden“ auf Arbeitszeitkonten, Nutzung von bereits für das Jahr 2020 genehmigter freier Tage statt T-ZUG (A).

Betriebliche Regelung zur Freie-Tage-Regelung: Die Betriebsparteien können in gegenseitigem Einvernehmen unter Wegfall der tariflichen Sonderzahlung T-ZUG (A) freie Tage mit ungekürzten laufenden Bezügen verpflichtend für alle Beschäftigten anordnen (je nach Beschäftigtengruppe 8 oder 6 Tage).



Der Coronavirus hat auch Deutschland inzwischen fest im Griff.

Die Coronakrise

Ein Virus lähmt Wirtschaft und Gesellschaft

Er sieht aus wie eine alte Seemine aus dem zweiten Weltkrieg und verbreitet derzeit eine vergleichbare Gefahr: der Coronavirus oder COVID-19, wie er wissenschaftlich bezeichnet wird. Seinen Ursprung hat er in China. Inzwischen ist er aber auch in unserer Region angekommen und wirkt sich immer stärker auf unsere Wirtschaft und unser gesellschaftliches Leben aus. Großveranstaltungen werden abgesagt, Men-

schen müssen im Verdachtsfall 14 Tage in Quarantäne. Vor allem Ältere mit Vorerkrankungen gehören zur höchsten Risikogruppe.

Fast die Hälfte der heimischen Unternehmen (45 Prozent) spürt bereits jetzt Auswirkungen des Coronavirus auf ihr Geschäft. Über 73 Prozent befürchten, dass der Virus die geschäftlichen Tätigkeiten beeinträchtigen wird. Vor allem die Unsicherheiten über künftige Geschäfte bzw. Inve-

stitutionen (30 Prozent) belasten die unternehmerischen Tätigkeiten. Auch durch Krankheitsausfälle (31 Prozent),

Negative Folgen erwartet

Absagen von Messen und Veranstaltungen (32 Prozent), weniger Nachfrage nach Produkten und Dienstleistungen (29 Prozent) sowie wegen Lieferengpässen (24 Prozent) erwarten die Unternehmen

negative wirtschaftliche Folgen. Das zeigen die Ergebnisse einer Blitzumfrage des Deutschen Industrie- und Handelskammertages (DIHK), an der sich 664 Unternehmen aus Siegen-Wittgenstein und Olpe beteiligten. IHK-Hauptgeschäftsführer Klaus Gräbener: „Die Corona-Folgen sind mit Wucht in der regionalen Wirtschaft angekommen. Die hohe Rücklaufquote von 21 Prozent binnen zwei Tagen verdeutlicht: Die Firmen nehmen das

►► Thema außerordentlich ernst, weil ihnen klar ist: Je länger es dauert, desto schlechter für Umsätze und Erträge. Die meisten glauben zudem, dass die Probleme noch zunehmen. Zugleich ist die Unsicherheit weit verbreitet, wie man mit den nicht sichtbaren Risiken umgehen soll.“

Die Hälfte der befragten regionalen Unternehmen macht in der Umfrage deutlich, dass sie von den Behörden vor allem unbürokratische Unterstützung erwarten. Finanzielle Überbrückungshilfen halten etwa ein Drittel der Betriebe für erforderlich. Bereits jetzt befürchten über 42 Prozent der Unternehmen Umsatzrückgänge in diesem Jahr. Klaus Gräbener: „Das ist beachtlich, wenn man bedenkt, dass die Infektionswelle in Deutschland erst am Anfang steht. Es zeigt, wie hoch die Risiken eingeschätzt werden. Die starke wirtschaftliche Verflechtung gerade unserer heimischen Industrie macht uns besonders verletzlich, da braucht man nicht drum herum zu reden. Zugleich gilt: Je größer die Belegschaften, desto ausgeprägter die Besorgnis, dass es zu massiven Störungen in den Betriebsabläufen kommt.“

Verflechtung macht verletzlich

Zudem bestehe die Befürchtung, dass Lieferketten unterbrochen würden, die nicht von heute auf morgen umzustellen wären, weil Alternativen, insbesondere für asiatische Zulieferer, nur in sehr wenigen Fällen existierten. „Die wichtigste Forderung an den Staat ist, dass er schnell, unaufgeregt und unbürokratisch hilft, damit keine schwerwiegenden Folgen für die Konjunktur entstehen“, unterstreicht Stephan Häger, Konjunkturexperte der IHK Siegen. So halten Steu-

infektionsschutz.de
Wissen, was schützt.

Infektionen vorbeugen: Richtig Hände waschen schützt!

Um Krankheitserreger zu entfernen,
waschen Sie Ihre Hände gründlich.
Das gelingt in fünf Schritten:

- 1 Nass machen**
Hände unter fließendes Wasser halten.
- 2 Rundum einseifen**
Hände von allen Seiten einschäumen.
- 3 Zeit lassen**
Gründliches Einseifen dauert 20 bis 30 Sekunden.
- 4 Gründlich abspülen**
Hände unter fließendem Wasser abwaschen.
- 5 Sorgfältig abtrocknen**
Hände mit einem sauberen Tuch trocknen.

Quelle: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) Stand 2016



erleichterungen oder ein generelles Konjunkturprogramm 26 Prozent bzw. 25 Prozent der Unternehmen für geboten. Nur etwas mehr als ein Drittel (36 Prozent) sieht aktuell keinen Bedarf für staatliche Hilfen.

Maßnahmen ergriffen

„Knapp zwei Drittel der befragten Unternehmen haben bereits auf eigene Initiative wirksame Maßnahmen gegen die Ausbreitung des Virus und hiermit verbundene negative Folgen ergriffen. Das verdeutlicht, wie ernst die Firmen das gesamte Thema nehmen“, betont Stephan Häger. Mehr als ein Drittel der Betriebe stellen Hygiene-Material zur Verfügung. Über 26 Prozent der Unternehmen versuchen, durch weniger Geschäftsreisen die Risiken für ihre Mitarbeiter zu reduzieren. Etwa 23 Prozent sagen Teilnahmen an Messen und Veranstaltungen ab. Zudem ermöglichen die Betriebe in größerem Umfang als bisher Home-Office-Arbeiten oder haben ein innerbetriebliches Kommunikationsnetz aufgebaut.

Panikmache nicht angebracht

Klaus Gräbener: „Alle verantwortlichen Akteure sind gut beraten, die gewiss nicht leichte Aufgabe mit Vernunft und Augenmaß anzugehen. Es liegt jetzt an staatlichen Stellen, Kammern, Verbänden und Gewerkschaften, diese Bemühungen der Unternehmen für ihre Beschäftigten bestmöglich zu unterstützen. Nüchterner Pragmatismus sowie die Beachtung medizinischer Ratschläge sind dabei das Gebot der Stunde, nicht aber zusätzliche Bürokratie, geschweige denn Panikmache und maßlose Übertreibung!“ □

Neues Frachtterminal am Flughafen Manchester

dnata, einer der weltweit größten Anbieter von Flugdienstleistungen, verlagert seine Luftfrachtabfertigung am Flughafen Manchester in eine neue, eigens dafür gebaute Anlage, den Frachtkomplex „dnata City North“. Nach Heathrow ist dies das zweitgrößte Frachtterminal von dnata in Großbritannien. Um das neue Terminal zukunftsweisend zu gestalten, investierte dnata in eine intensive Planungsphase. AMOVA, ein Unternehmen der SMS group mit Sitz in Netphen, hat ein innovatives Konzept entwickelt, das auch künftige Anforderungen an den Standort umfassend berücksichtigt.

AMOVA liefert gesamte Logistik

Für „dnata City North“ wird AMOVA die gesamte Logistikanlage liefern. Herzstück der neuen Anlage ist ein Hochregallagersystem mit einem 15 ft Elevating Transfer Vehicle (ETV) mit geteiltem Rollendeck, das zwei 5 ft ULDs unabhängig voneinander umschlagen und zusätzlich 20 ft ULDs durch die Regalanlage schleusen kann. ULD



Die Teams von AMOVA und dnata nach der Vertragsunterzeichnung. Von links: Jörg Ohrendorf, Project Director Air Cargo, AMOVA; Christoph Roth, CFO & EVP Sales, AMOVA; Stacey Shortall, COO UK Regions and Ireland; dnata; Gary Morgan, CEO UK Regions and Ireland; dnata; Daniel Hofferek, Head of Commercial Project Management & Finance, AMOVA.

(Unit Load Device) ist eine Palette oder ein Container zum Laden von Gepäck, Fracht und Post in Großraumflugzeugen.

Eine Besonderheit befindet sich auf der Luftseite des Terminals. Hier werden LKW-Laderampen eingesetzt, deren spezielles Design ebenso das Frachthandling über Dolly Züge zulässt. Auf der Landseite sind Lkw-Docks vorgesehen, um den Luftfrachtersatzverkehr (Road Feeder Ser-

vice = RFS) zu bedienen. Die Anlage wird durch mehrere motorgetriebene Rollendecks, diverse Arbeitsstationen und Pharma-Kühlzellen komplettiert.

AMOVA liefert über den langjährigen Partner Unitechnik neben der kompletten Automatisierung auch das Lagerverwaltungssystem (LVS), das unter anderem für einen optimalen Materialfluss sorgt und alle Transportaufträge des

ETV, der Expressline, der Arbeitsstationen und der Lkw-Docks koordiniert und steuert. Zusätzlich bietet das LVS als Backup die Funktion der ULD-Identifikation an, falls das übergeordnete Cargo Management System (CMS) einmal ausfällt. Um den Betrieb der Anlage zu unterstützen, bietet das LVS weiterhin eine animierte Echtzeit-Visualisierung der automatisierten Transporttechnik und der Transporteinheiten.

Als einer der weltweiten Technologieführer im Bereich Intralogistik setzt AMOVA auf permanente Weiterentwicklung und Innovationen, um den schnell wachsenden Markt des Handels zu unterstützen. AMOVA konnte mit diesem Ansatz und der Kompetenz im Bereich Air Cargo den Kunden überzeugen. Der Vertrag wurde im November 2019 unterzeichnet, die Montage beginnt bereits im Sommer 2020, und die Übergabe des betriebsbereiten Terminals ist für Ende 2020 geplant. □



Beispielbild: ETV im Hochregallager eines Luftfrachtterminals.

Regionalmarketing mit viel Rückhalt

Das Regionalmarketing Südwestfalen hat viel Rückhalt bei den Unternehmerinnen und Unternehmern in der Region. Das zeigt die Mitgliederbefragung des Vereins „Wirtschaft für Südwestfalen“, dem mittlerweile über 350 Unternehmen angehören. Der Verein trägt neben den fünf südwestfälischen Kreisen als größter Gesellschafter der Südwestfalen Agentur das heimische Regionalmarketing. Über 90 Prozent würden eine Mitgliedschaft im Verein weiterempfehlen, die Regionalmarketing-Kampagne „Südwestfalen – Alles echt“ wurde mit guten und sehr guten Schulnoten bedacht.



Das Team des Regionalmarketings Südwestfalen freut sich über die guten Ergebnisse der Befragung zu den Maßnahmen und Aktivitäten des Regionalmarketings. (Foto: Stephan Müller / Südwestfalen Agentur)

Befragung durchgeführt

Rund 100 Personen aus den 350 Mitgliedsunternehmen haben sich an der Befragung beteiligt. Die Befragung wurde nach 2018 zum zweiten Mal durchgeführt und ist für die Südwestfalen Agentur ein wichtiges Instrument, um die Zufriedenheit der Unternehmen im Bereich der Image- und Fachkräftewerbung besser beurteilen zu können. „Mit den Ergebnissen haben wir einen Radar für das, was die Unternehmen umtreibt. Sie zeigen auch in der Tiefe, dass wir weiter auf einem guten Weg sind“, sagte Marie Ting, Leiterin des Regionalmarketings bei der Südwestfalen Agentur, wo Organisation und Umsetzung des Marketings stattfinden. „Die Befragung ließ sich auch anonym ausfüllen, so dass wir von einer sehr ehrlichen und ungefilterten Beantwortung ausgehen können. Umso schöner ist es, zu sehen, wie begeistert die Mit-

glieder von dem sind, was wir in den letzten Jahren gemeinsam geschaffen haben: die Marke Südwestfalen positiv, dynamisch und stark aufzustellen und ein echtes Gefühl für die Stärken der Region zu vermitteln. Die hohe Weiterempfehlungsbereitschaft der Unternehmen spricht an dieser Stelle für sich.“

Die vier Handlungsfelder des Regionalmarketings wurden dabei allesamt mit rund 4 von 5 möglichen Zufriedenheitspunkten bewertet: Imagewerbung für den Standort,

Imagewerbung höchste Priorität

Projekte der Fachkräftesicherung, Vernetzungsoptionen im Verein und individuelle Mehrwerte für die Unternehmen. „Für uns war es auch wichtig, zu erfragen, was den Mitgliedern unter den Nägeln brennt. Die Befragung hat aufgezeigt, dass Image- und Fachkräftewerbung die höchste Priorität

genießen. Das ist verständlich: Denn die Betriebe wollen durch das Regionalmarketing vor allem dafür sorgen, dass die Region als attraktiver und innovativer Lebens- und Wirtschaftsraum bekannt wird und somit auch offene Stellen einfacher besetzt werden können.“

Im Rahmen der Befragung hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit, Kritik und Wünsche zu äußern oder anderweitige Anmerkungen zu geben. Im Rahmen der Umfrage zeigte sich auch, wie das Regionalmarketing aus Sicht der Mitglieder ausgebaut werden könnte: Die Social-Media-Aktivitäten sollten ebenso verstärkt werden wie die Aktivitäten an den Hochschulen der Region und des Umlands. Auch das Rückkehrer-Projekt „HEIMVORTEIL“, was bislang im Hochsauerlandkreis erprobt wurde, stößt bei den Mitgliedern in ganz Südwestfalen auf großes Interesse.

„Unter anderem wurde an-

geregt, die medialen Aktivitäten außerhalb Südwestfalens weiter auszubauen, um auf die Region aufmerksam zu machen. Hierzu gibt es viele Ideen. Unter anderem haben wir

Instagram-Kanal aufgesetzt

mit @suedwestfalen_echt einen Instagram-Kanal aufgesetzt, der bereits online zu finden ist und täglich wächst“, merkte Ting an. „Wir sehen aber auch, dass unsere Mitglieder noch nicht alles nutzen, was sie nutzen könnten“, so Ting. So können die Unternehmen kostenlos das Logo „Unser starker Standort Südwestfalen“ in der eigenen Kommunikation einsetzen, ein Messeschild mit Standort-Logo am eigenen Stand anbringen und kostenlos an verschiedenen Arbeitgebermarketing-Trainings teilnehmen, um selbst eine aktive Rolle im Regionalmarketing einzunehmen. □

Innovation für die Großrohrfertigung

Die Eisenbau Krämer GmbH (EBK), ein international anerkannter Spezialist für die Fertigung von Stahlgroßrohren, setzt erneut auf die Innovationskraft des Sondermaschinenbauers Graebener®. Für die Fertigung von dickwandigen Großrohren lieferte Graebener Ende 2019 eine 2-Seiten-Anbiegepresse, die das Anbiegeverfahren auf ein neues Level hebt.

Anbiegeverfahren auf neuem Level

EBK, weltweit für seine qualitativ sehr hochwertigen Rohre bekannt, setzte für den Anbiegeprozess bis dato klassische Rollenbiegemaschinen ein. Beim Rollenanbiegeverfahren Ober- und Unterrolle parallel am Blech entlang, wodurch die Blechlängskante den entsprechenden Radius erhält. Dieses Standardverfahren hat sich über Jahrzehnte bewährt und etabliert und ist das weltweit am stärksten verbreitete Anbiegeverfahren. Inzwischen wird es jedoch immer kritischer betrachtet. Das Problem des Verfahrens besteht in der Ausdünnung des Materials, was wiederum eine aufwendige Nacharbeit nach sich zieht, möchte man eine hohe Rohrqualität erzielen. Enorm gestiegene Anforderungen an Rohrtoleranzen und -schweißnähte machen es den Rohrfertigern zunehmend unmöglich diese einzuhalten – vor allem wenn es um die Fertigung hochqualitativer Spezialrohre für die Gas- und Ölindustrie geht. EBK hat sich daher gezielt auf die Suche nach einer Lösung gemacht und das Siegerländer Unternehmen Graebener® mit ins



Im Bild die Gräbener 2-Seiten-Anbiegepresse.

Boot geholt.

Die Graebener 2-Seiten-Anbiegepresse ist im Gegensatz zur Rollenbiegemaschine für das gleichzeitige Anbiegen beider Blechlängskanten im Durchtaktverfahren ausgelegt. Während das Blech nach und nach durch die Maschine geführt wird, werden dessen längsseitige Kanten jeweils mittels Ober- und Unterwerkzeug auf den entsprechenden Radius gebogen. Quetschkanten und Auswalzen der Bleche im Endbereich können damit ausgeschlossen werden.

Perfekt ausgelegte Werkzeuge

Zwar ist die Methode auf dem Markt nicht gänzlich neu, verursachte sie bisher jedoch Blechwelligkeiten über die gesamte Länge der Anbiegekanten hinweg. Möchte man aber ein perfektes Schlitzrohr produzieren, sind eine einwandfreie Schweißnaht und damit das Erreichen eines Null-Spaltes ohne Kantenversatz erforderlich oder aber eine aufwändige Nacharbeit in

Form von mehrfachem Kalibrieren, um die Welligkeiten zu egalisieren. Für die wirtschaftliche Fertigung eines Schlitzrohres mit sauberem Null-Spalt ist der Ausschluss von Blechwelligkeiten damit unumgänglich.

Graebener hat sich dem Thema angenommen und seine Maschinen so weiterentwickelt, dass heute verschiedenste Kunden weltweit auf die Graebener 2-Seiten-Anbiegepressen vertrauen. Gemeinsam mit EBK konnte das Verfahren im vergangenen Jahr noch weiter perfektioniert werden. Das Geheimnis: perfekt ausgelegte Werkzeuge.

Die Werkzeugkontur wurde derart optimiert, dass Blechwelligkeiten in den Anbiegekanten nun gänzlich der Vergangenheit angehören. So kann mit der Graebener 2-Seiten-Anbiegepresse heute ein weltweit einzigartiges Ergebnis erzielt werden: eine 100prozentige Formgebung des Rohres, also ein Schlitzrohr mit Null-Spalt ohne Kantenversatz und einer perfekten Schweißnahtvorbereitung. „Unsere Anbiegepresse arbei-

tet so präzise, dass wir die zusätzliche Prozesszeit auf der Graebener Kalibrierpresse nun deutlich reduzieren können,“ so Dr. Scott McCann, Technischer Geschäftsführer bei EBK.

Materialunabhängig einsetzbar

Die Anbiegepresse ist materialunabhängig einsetzbar (geeignet für alle im Rohrbau gängigen Stahlsorten, insbesondere auch für Clad-Materialien) und kann Bleche mit großen Wandstärken in hohen Stahlqualitäten und Sondergüten verarbeiten.

Die für das Anbiegen notwendigen Umformwerkzeuge sind kosteneffizient konstruiert: Zur Reduzierung der Anzahl der Werkzeuge sind diese so ausgeführt, dass sie jeweils für einen größeren Rohrdurchmesser-Bereich mit jeweils verschiedenen Blechdicken eingesetzt werden können.

Hubertus Valpertz, Prokurist und Leiter Technischer Vertrieb bei Graebener, nennt einen weiteren Kostenvorteil:

Kritik an 5G-Entscheidung des Bundes

Die Spitzen aus Politik und Wirtschaft in Südwestfalen kritisieren die Entscheidung des Bundes, Südwestfalen beim Thema 5G vorerst nicht berücksichtigt zu haben. In einem Schreiben an Andreas Scheuer, den Bundesminister für digitale Infrastruktur, machten sie deutlich, wie wichtig die 5G-Mobilfunk-Technologie für die Wirtschaft und die Region insgesamt ist.

Im Januar hatte das Bundesministerium für digitale Infrastruktur Südwestfalen beim 5G-Innovations-Wettbewerb nicht berücksichtigt. Inzwischen liegt die offizielle Begründung vor. Darin heißt es unter anderem, das Projektgebiet sei zu groß für eine realistische Umsetzung im Rahmen des 5G-Innovationsprogramms und die Anwendungsbereiche zu breit gefächert. Die Kreise aus Südwestfalen, die Spitzen der Arbeitgeberverbände, Handwerkskammern sowie Industrie- und Handelskammern



In einem Schreiben an Andreas Scheuer, den Bundesminister für digitale Infrastruktur, machten die Spitzen aus Politik und Wirtschaft in Südwestfalen deutlich, wie wichtig die 5G-Mobilfunk-Technologie für die Wirtschaft und die Region insgesamt ist. (Foto: Stephan Müller / Südwestfalen Agentur)

der Region sehen das völlig anders. Immerhin arbeite Südwestfalen seit Jahren in der Zukunftsgestaltung kreisübergreifend erfolgreich zusammen. Bei der sogenannten Iserlohner Runde, zu der die Südwestfalen Agentur regelmäßig einlädt, entschieden sie

sich für eine gemeinsame Reaktion.

„Wir haben ein deutliches Signal nach Berlin gesendet. Südwestfalen ist ein Rückgrat der deutschen Industrie. Gerade für die Wirtschaft ist im weltweiten Wettbewerb eine moderne Daten- und Technologie-Umgebung unabdingbar, wenn sie ihre Potenziale weiter nutzen und aufrechterhalten will“, sagte Dr. Karl Schneider, Landrat des Hoc-

Thema 5G innerhalb der Region positioniert. Wir alle sehen in der leistungsfähigen Mobilfunktechnologie einen Innovationsmotor für viele Bereiche des Alltags. So kann uns die digitale Transformation in der Wirtschaft und in der Gesellschaft besser gelingen. Wir werden das Thema 5G weiterhin aus der Region heraus aktiv angehen und uns als anpackende Modellregion anbieten.“

Südwestfalen plant bereits die Teilnahme an der nächsten Runde des „5G.NRW“-Förderwettbewerbs des NRW-Ministeriums für Wirtschaft, Innovation, Digitalisierung und Energie. Mit bis zu 90 Millionen Euro fördert das Land in den kommenden Jahren 5G-Projekte aus unterschiedlichen Themenfeldern. Im Auftrag des Hochsauerlandkreises sucht die Telekommunikationsgesellschaft Südwestfalen (TKG) in der Region nach Ideen für innovative 5G-Anwendungen und geeignete Pilotprojekte. □

Innovation für die Großrohrfertigung

►► „Bei unserem Verfahren entsteht eine gleichbleibende Anbiegung über die gesamte Blechlänge, das heißt auch am Anfang und Ende des herzustellenden Rohres. Durch diese gleichbleibende Form kann im Gegensatz zum klassischen Rollenbiegeverfahren die gesamte Blechlänge weiterverarbeitet werden, wodurch das zuvor erforderliche Abtrennen beider Rohrenden entfällt. Die dadurch entstehende Kosteneinsparung ist enorm.“

EBK vertraut bereits seit vielen Jahrzehnten auf Graebener und deren Know-how im Bereich der Materialum-

formung. Dieter Kapp, Geschäftsführender Gesellschafter bei Graebener, setzt große Hoffnung in die ausgefeilte Technologie: „Die Anbiegeergebnisse mit unserer Presse sind für Wandstärken >50 mm absolut einzigartig. Egal wie genau früher gearbeitet wurde, in diesem Wandstärkenbereich war es mit den bis dato vorhandenen Technologien rein physikalisch nicht machbar, Welligkeiten über die gesamte Rohrlänge hinweg auszuschließen. Dieses Kapitel ist nun Geschichte. Ich bin absolut überzeugt, dass sich unsere Lösung schon bald am Markt durchsetzen wird.“ □

„Iserlohner Erklärung“

sauerlandkreises und aktuell Aufsichtsratsvorsitzender der Südwestfalen Agentur. Dem Schreiben an Minister Scheuer fügten die Unterzeichnerinnen und Unterzeichner die „Iserlohner Erklärung“ bei. In diesem zeigt die Region die vielfältige und innovative Zusammenarbeit in Südwestfalen auf und bietet Fördergebern ihre Unterstützung an. „Wir haben uns in einer gemeinsamen Erklärung zum

Land und Bund geben finanzielle Hilfen

Die wirtschaftlichen Folgen der COVID-19-Epidemie beschäftigen zur Zeit viele Unternehmerinnen und Unternehmer in den unterschiedlichsten Branchen in NRW. Auch in Siegen-Wittgenstein sind Firmen betroffen und so wächst die Sorge der Unternehmen um die eigene Liquidität bei Auftragsrückgängen oder der Ausfall von Fachkräften durch Infektionen oder Quarantäneverpflichtung. Das hat die NRW-Koalition erkannt und hat hierzu das wirtschaftliche Risikomanagement des Landes in Gang gesetzt, um akute finanzielle Probleme der betroffenen Betriebe und Firmen einzudämmen.

Instrumente aktiviert

„Aus vergangenen Krisen wie z.B. der Weltfinanzkrise 2008 gibt es in NRW bewährte Instrumente von Land und Bund, die jetzt aktiviert werden,“ so Henning Rehbaum, Wirtschaftspolitischer Sprecher der CDU-Landtagsfraktion. „Dazu zählen Liquiditätshilfen der NRW.Bank, Exportgarantien des Bundes oder die unkomplizierte Möglichkeit für Kurzarbeit bei kurzfristigen Auftragseinbrüchen durch eine Pandemie. Ist eine Belegschaft von Quarantäne betroffen, kann eine Entschädigung für die Lohnfortzahlung bei den Landschaftsverbänden beantragt werden.“ Konkret stehen den von der Corona-Krise betroffenen Unternehmen in NRW folgende öffentliche Angebote zur Verfügung:

<https://www.wirtschaft.nrw/coronavirus-informationen-ansprechpartner>

Für die Überbrückung von Liquiditätsengpässen stehen den Unternehmen in Nordrhein-Westfalen verschiedene öffentliche Finanzierungsan-

Überbrückung von Engpässen

gebote zur Verfügung: Kredite zur Überbrückung von Liquiditätsengpässen können durch die Bürgschaftsbank NRW (bis 1,5 Mio. Euro) und

Die Berater informieren individuell über die Förderinstrumente des Landes.

Informationen zum Kurzarbeitergeld bietet die Service-Hotline für Arbeitgeber: 0800-45555-20.

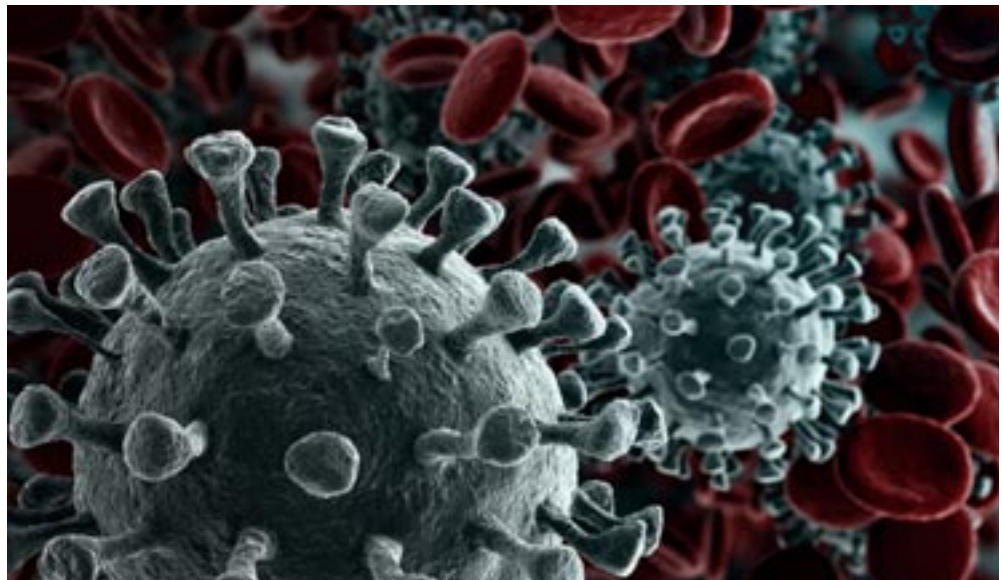
Die EU-Kommission hat die Einrichtung eines Corona-Krisenfonds in Höhe von 25 Mrd. Euro angekündigt.

Erleiden Firmen in Deutschland durch die Folgen von Corona Auftragsengpässe, ist

grundsätzlich möglich. Wichtig ist, dass Betriebe und Unternehmen im Bedarfsfall bei ihrer zuständigen Agentur für Arbeit Kurzarbeit anzeigen.

Informationen Kurzarbeitergeld. Servicehotline für Arbeitgeber: 0800 45555 20

Sollte wegen des Corona-Virus eine Quarantäne ausgesprochen werden, kann eine Entschädigung für betroffene Beschäftigte (Personalkosten) beantragt werden. Zuständig



das Landesbürgschaftsprogramm (ab 1,5 Mio. Euro, auch Großunternehmen) besichert werden. Auf den jeweiligen Internetseiten finden Sie weiterführende Informationen sowie Ansprechpartner.

Sollte wegen des Corona-Virus ein Tätigkeitsverbot, z.B. Quarantäne, ausgesprochen werden, können Betriebe eine Entschädigung für die Fortzahlung von Löhnen und Gehältern beantragen. Zuständig für das Münsterland ist der LWL in Münster.

Die NRW.BANK berät Unternehmen am Service-Telefon: 0211-91741-4800.

dafür ein Ausgleich über Kurzarbeitergeld (KUG) möglich. Ein auf Grund oder in Folge des Corona-Virus und/oder der damit verbundenen Sicherheitsmaßnahmen eingetretener Arbeitsausfall beruht

Erleichtertes Kurzarbeitergeld

im Regelfall auf einem unabwendbaren Ereignis oder auf wirtschaftlichen Gründen im Sinne des Paragraphen 96 Abs. 1 Nr. 1 SGB III. Ein Ausgleich des Arbeitsausfalls mit Hilfe des konjunkturellen Kurzarbeitergeldes ist damit

in Nordrhein-Westfalen sind der Landschaftsverband Rheinland (Regierungsbezirke Köln und Düsseldorf) und der Landschaftsverband Westfalen Lippe (Regierungsbezirke Arnsberg, Detmold und Münster). Insbesondere auf der Seite des Landschaftsverbandes Rheinland finden Sie umfangreiche Informationen zu Tätigkeitsverbot und Entschädigung.

Kontakt zum Landschaftsverband Westfalen-Lippe: Herr Tölle: 0251 591-8218; Frau Volks: 0251 591-8411; Herr Konopka: 0251 591-8136

Verständnis für Beschlüsse

Schlaglicht

Als „enorme Herausforderung und massiven Belastungstest für Beschäftigte und Unternehmen“ haben die nordrhein-westfälischen Unternehmer die Entscheidung der nordrhein-westfälischen Landesregierung zu Schul- und KITA-Schließungen im Land bezeichnet. „Wenn die Landesregierung diese einschneidenden Maßnahmen für erforderlich hält, um die Ausbreitung des Corona-Virus zu verlangsamen, hat die Wirt-

Einschneidende Maßnahmen

schaft des Landes hierfür Verständnis“, sagte der Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen (unternehmer nrw), Dr. Luitwin Mallmann, in Düsseldorf.

Viele Eltern stünden jetzt vor der Herausforderung, die



Dr. Luitwin Mallmann, Hauptgeschäftsführer der Landesvereinigung der Unternehmensverbände NRW.

Betreuung ihrer Kinder sicherzustellen. Wenn nun Beschäftigte nicht mehr zur Arbeit kommen könnten, weil sie keine Betreuungsmöglichkeit für ihre Kinder hätten, sei dies aber auch für die Unternehmen in einer ohnehin schwierigen wirtschaftlichen Lage eine erhebliche Zusatzlast. Grundsätzlich gelte es, pragmatische Einzelfall-Lösungen wie etwa die Nutzung von bezahltem oder unbezahltem Urlaub sowie von Zeitkonten

zu finden. Überdies forderten die NRW-Unternehmensverbände die Politik auf, ernsthaft zu prüfen, ob in dieser Ausnahmesituation eine Kompensation des Entgeltausfalls durch die Sozialversicherung erfolgen könne.

Regelungen begrüßt

Mallmann begrüßte die aktuellen Beschlüsse von Bundestag und Bundesrat zur Verbesserung der Regelungen zum Kurzarbeitergeld. Gleichzeitig sei jetzt aber im Rahmen der notwendigen Rechtsverordnung sicherzustellen, dass diese Regelungen auch rückwirkend für jene Unternehmen gelten, „in denen bereits Kurzarbeit stattfindet“. Ausdrücklich begrüßte Mallmann die Ankündigung des Bundesfinanzministers, Kredite unbegrenzt zur Verfügung zu stellen. „Dabei muss schleunigst sichergestellt werden, dass das Geld auch tatsächlich kurzfristig bei den betroffenen Unternehmen ankommt“, betonte Mallmann. Maßnahmenübergreifend sei es jetzt „extrem wichtig“, die deutsche Wirtschaft am Laufen zu halten. □

Land und Bund geben finanzielle Hilfen

►► Ungeachtet der aktuellen Sorgen wegen der Ausbreitung des Corona-Virus steht die Wirtschaft unseres Landes vor großen strukturellen Herausforderungen. Dies sollte bei aller Sorge nicht aus den Augen verloren und für die Zukunft in Angriff genommen werden. Für die Bewältigung dieser Aufgaben, wie Digitalisierung, Mobilitätswende, Einsatz von KI, stehen Förderangebote des Landes zur Verfügung. Informationen zur Unterstützung beispielsweise von Digitalisierungsvorhaben finden Sie hier:

<https://www.wirtschaft.nrw/>

digitalisierungsinitiative-mittelstand

Auch die NRW.BANK berät hier umfassend und individuell über die Angebote, die nordrhein-westfälischen Unternehmen zur Verfügung stehen.

Wie stelle ich einen betrieblichen Pandemieplan auf? Wo gibt es aktuelle Infos? Ein Mitarbeiter ist infiziert – was tun? Hilfreiche Links und Tipps für Unternehmen finden Sie bei den Industrie- und Handelskammern in NRW unter:

<http://www.ihk-nrw.de/beitrag/informationen-hilfsangebote-ihks-nrw-coronavirus> □

Der Ausbruch des neuartigen Corona-Virus und die damit verbundenen Maßnahmen der Politik sorgen dafür, dass viele Beschäftigte von zu Hause aus arbeiten. Damit das sicher und gesund klappt, hat das ifaa – Institut für angewandte Arbeitswissenschaft e. V. einige Hinweise parat:

„Neben einer funktionierenden digitalen Infrastruktur und entsprechenden Arbeitsmitteln wie Laptop, Maus und Zubehör gibt es auch einige Verhaltensaspekte, die zu einem gesunden und produktiven Arbeiten beitragen,“ weiß Dr. Stephan Sandrock, Leiter des Fachbereichs Arbeits- und Leistungsfähigkeit am ifaa.

Wird ausschließlich mit dem Laptop gearbeitet – d. h. ohne externen Bildschirm und PC-Maus-, kann es zu Fehlhaltungen kommen. Hier sind regelmäßige Belastungswechsel wichtig. Zum Beispiel beim Telefonieren aufzustehen oder etwas herumzulaufen. Regelmäßige Frischluftzufuhr ist wichtig: – und auf der Arbeit im Unternehmen auch vorgeschrieben! Dehnübungen helfen, um einseitiger Belastung durch Sitzen entgegenzuwirken.

Gegen müde Augen am Bildschirm hilft es, den Blick regelmäßig in die Ferne schweifen zu lassen. Am besten blickt man hierzu nach draußen. Auch bewusstes Blinzeln, oder Bewegen der Augen hilft, diese zu entlasten.

Mangelnde Bewegung kann ein Problem werden. Hier ist es wichtig, Bewegung bewusst in den Arbeitspausen und nach der Arbeit einzuplanen. Ein kleiner Spaziergang regt den Kreislauf an und kann auch zu konstruktiven Ideen führen.

Nutzen Sie die Möglichkeit mittags gesund zu kochen. Entweder in einer ausgedehnten Mittagspause oder vielleicht schon am Abend vorkochen. Ausreichend trinken ist ebenso nicht zu vergessen.

Enorme Herausforderungen für Unternehmen

Das Coronavirus stellt auch die heimischen Unternehmen vor enorme Herausforderungen. Es gibt vielerorts weniger Aufträge, dafür aber mehr Home-Office. Die Redaktion von Wirtschaft regional hat sich Mitte März bei einigen Mitgliedsfirmen umgehört, wie sie mit der Situation umgehen.

Krisenteam gebildet

Das Kreuztaler Unternehmen „Achenbach Buschhütten“ hat beispielsweise ein fünfköpfiges Corona Krisenteam gebildet, das sich fast täglich zusammensetzt, um die Entwicklungen zu beobachten und schnellstmöglich reagieren zu können. „Das Krisenteam, das über eine eigene E-Mailadresse verfügt, berät unter anderem darüber, wie die Mitarbeiter noch weiter sensibilisiert werden können“, sagt Personalleiter Dr. Mario Penzkofer. „Mitarbeiter können auch Kontakt mit dem Team aufnehmen, wenn sie Verbesserungsvorschläge haben, weitergehende Informationen wünschen oder einfach nur unsicher sind bzgl. Ihrer eigenen Situation“, ergänzt er.

Bei dem Maschinenbauunternehmen „Dango und Dienthal“ in Siegen hat sich ebenfalls eine Steuerungsgruppe gebildet, die sich täglich zusammensetzt und tagesaktuelle Entscheidungen trifft. Darüber hinaus werden Mitarbeiter, die urlaubs- oder berufsbedingt aus Risikogebieten kommen oder aus sonstigen Gründen ggf. ein Risiko darstellen, vierzehn Tage nach Hause geschickt. „Eine



Bei einigen Firmen wird aktuell vermehrt von Zuhause aus gearbeitet.

Herausforderung ist vor dem Hintergrund der Pandemie und zunehmenden Reisebeschränkungen der Umgang mit den Kunden, die vor der Inbetriebnahme einer Maschine stehen“, sagt Personalleiterin

Auftragslage rückläufig

Iris Fritz. „Darüber hinaus merken wir, dass das Projektgeschäft fast zum Erliegen gekommen ist. In Ländern, in denen wichtige Kunden sitzen, passiert derzeit nur wenig“, so Fritz.

Bei der Firma EJOT mit den Standorten in Bad Berleburg, Berghausen und Bad Laasphe ist die Auftragslage derzeit leicht rückläufig. „Vor dem Hintergrund, dass inzwischen viele Automobilzulieferer schließen, wird das sicherlich noch weiter zunehmen“, erklärt EJOT-Pressesprecher Andreas Wolf. Das Wittgen-

steiner Unternehmen müsse daher abwarten, wie sich alles entwickelt. „Mitarbeiter können erstmal Stundenkonten abbauen. Demnächst sind Osterferien und dann haben auch noch einige Urlaub. Kurzarbeit ist aber ebenfalls möglich“, so Andreas Wolf.

Bei der Slawinski & Co. GmbH in Siegen und Bad Laasphe läuft im Moment noch alles ordentlich. „Extreme Einbußen hinsichtlich Auftragsstornierungen sind zum Glück noch ausgeblieben“, sagt der kaufmännische Leiter, Marcus Adler. Vielmehr Sorgen bereitet uns die Entwicklung an den Grenzen. So wird sich im Unternehmen vermehrt mit der Thematik befasst, was passiert wenn Fahrten zu bestimmten Zielorten nicht mehr möglich sind oder inwieweit Logistikkosten bei längeren Fahrten ansteigen.

Darüber hinaus gibt es bei

Slawinski – wie bei anderen Firmen auch – die Möglichkeit des Home Offices. „Im Verwaltungsbereich ist das möglich, in der Produktion sieht das ganz anders aus. Hier geht es nicht. Wir können schlecht unser Metall von Zuhause aus bearbeiten“, erklärt Marcus Adler. □

Wirtschaft im Web

Wirtschaft regional ist die druckfähige PDF-Ausgabe von Wirtschaft regional online. Auf unserer Website www.wirtschaft-regional-online.de finden Sie noch mehr interessante Berichte und Reportagen aus unserer Wirtschaftsregion. Ein Besuch lohnt sich. Für die schnelle Information bieten wir Ihnen auch unsere App Wirtschaft regional an. Sie finden Sie bei Google Play und im Apple App Store.